

# Meisterstücke der Gesangsschüler

VON REINHARD MÜLLER  
.....

**Konstanz** – Der Wolkensteinsaal konnte die Besucher kaum fassen, und was sie hören durften, war umfassende Gesangsgeschichte. Ruth Frenk hatte ursprünglich ein „Schülerkonzert“ konzipiert und dann erstaunt feststellen dürfen, wie viele Talente nach Auftritten mit Chormusik, Arien, Duetten und Songs lechzten: Der Konzerttitel hieß „Kein Schwein ruft mich an!“ Auf die Gesangslehrerin traf dies sicher nicht zu. So standen neben „gestandenen“ Sängerinnen und Sängern auch Debütanten auf der Bühne.

Die harmonisch ungeheuer schwierige A cappella Motette „Itene, o miei sospiri“ des Renaissance-Italieners Carlo Gesualdo eröffnete als stilistischer Solitär den Abend, bevor die Musen in zunehmend leichteres Opern-Fahrwasser glitten: Von Christoph Willibald Glucks Orfeo-Arie über Gioacchino Rossinis Nymphenchor und unterhaltsame, humorvolle Abendmusiken in Arie und Duett bis zu romantischer Schwermut und Sinnenfreude in Gabriel Faurés Traumlied, Maurice Ravels Don Quichotte-Liedern, Charles Gounods Faust-Szene und Georges Bizets Perlenfischer-Duett zog sich der rote Faden der „Klassischen Oper“. Bis dahin hatten die Sopran-, Alt-, Bariton- und Tenorsolisten teils ganz herausragende Leistungen im Hinblick auf Technik, Liedgestaltung, Klang und Bühnenpräsenz geboten: Susanne Benkowitsch, Martin Hähnlen, Walter Kehl, Corinna Kern, Ruth Kilchenmann, Michael König, Carolin Rau, Brigitte Ruck und Fabia Wassmer.

## Temperamentvolles Varieté

Nach der Pause verwandelte sich die kahlweiße Saalrückwand in bunte Projektionen (Jürgen Banholzer): Das 20. Jahrhundert mit seiner musikalischen Leichtigkeit, die so schwer zu singen sein kann, hielt mit Song und Musical Einzug. Noch mal durften sich die „Granden“ der Gesangsschule (zusätzlich der Bass Martin Allweier) in quiriligen, liebestrunkenen oder düsteren Szenen bewähren: Mary Poppins hob in die Lüfte ab; Don Quichotte verglühte sich in Liebe zur unerreichbaren Dulcinea; Songs aus Andrew Lloyd Webbers „Evita“ („On this night“) und „Phantom der Oper“ (Christines „Think of me“ und „Music of the night“ und „Liebe stirbt nie“ aus anderer, deutschsprachiger Fassung) leiteten ins Finale über: Jetzt führte der Chor mit 21 Mitgliedern ins lustige, bunte und temperamentvolle Varieté mit Max Raabes „Kein Schwein ruft mich an“ und Peter Kreuders Weltenerfolg „Ich brauche keine Millionen“: Klangstark, exakt agierend und aufgeräumt gestimmt. Und so galt es dann, einen bravourösen Erfolgsabend zu feiern, der erst nach beschwingter „Wochenend Und Sonnenschein“-Zugabe und Blumen für Ruth Frenk und ihre Mitarbeiter endete.

## Inspirierter Begleiter

Nichts von alledem wäre möglich gewesen ohne den Reichenauer Münsterkantor Roland Uhl, der vom ersten bis zum letzten Ton am Flügel das beflügelnde Orchester gab: Das war Schwerstarbeit, in fingerfertiger Leichtigkeit die Vokalistinnen souverän animierend und befeuernd!